



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1902**

406 (2.9.1902) Mittagblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-98296](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-98296)

# General-Anzeiger



**Abonnement:**  
Tägliche Ausgabe:  
70 Pfennig monatlich.  
Einsendungen 20 Wg. monatlich,  
durch die Post bez. incl. Post-  
ausschlag 25.42 pro Quartal.  
Einsendungen 6 Wg.  
Nur Sonntags-Ausgabe:  
20 Pfennig monatlich,  
insb. durch die Post 25 Wg.

(Badiſche Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

## Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Akademie für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendsblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Adresse:  
„Journal Mannheim“.  
In der Postliste eingetragen  
unter Nr. 2892.

Telephon: Direction und  
Druckerei: Nr. 841  
Redaktion: Nr. 877  
Spezialdruck: Nr. 218  
Filiale: Nr. 815

Nr. 406.

Dienstag, 2. September 1902.

(Mittagsblatt.)

### Politische Uebersicht.

Mannheim, 2. September 1902.

#### Dem sozialdemokratischen Parteitag.

Der in der dritten Septembertwoche in München abgehalten werden soll, wiederum der Parteiführer Abg. Kautz im Septemberteil der Berliner Sozialistischen Monatshefte einige Betrachtungen. Er meint, die Vorbereitungen zu den Reichstagswahlen würden den Verhandlungen des Parteitag den Charakter aufdrücken, und gegenüber dieser hochwichtigen Aufgabe würden kleine Differenzen, selbst wenn sich solche zeigen sollten, rasch verschwinden.

Der im nächsten Jahre bevorstehende Reichstagswahlkampf macht es notwendig, daß in München auch über die Stellung der Partei bei eventuellen Stichwahlen zwischen gegnerischen Parteien beschlossen wird. Damit wird dann auch die Frage des Kartells der gesammten Linken für uns ihre Entscheidung finden. Langer Diskussionen wird es darüber auf dem Parteitag nicht bedürfen. Von einem Kartell der gesammten Linken, also vom linken Flügel der National Liberalen bis zur Sozialdemokratie, kann nur träumen, wer vom Wesen des Klassenkampfes und der Klassengegnerschaft keine Ahnung hat. Für unsere Partei ist der Vorschlag einfach nicht diskutierbar, und ob er in bürgerlichen Kreisen — mit Ausnahme von ein paar radikalen Liberalen, denen es in ihrer Isolierung angst und bange wird, — überhaupt ernst genommen wird, ist sehr zweifelhaft. Unsere Partei wird überall, wo sie Anhänger hat, selbstständig in den Wahlkampf eintreten. Bei notwendig werden den Stichwahlen aber, an denen unsere Partei nicht direkt beteiligt ist, werden unsere Genossen so handeln, wie sie bisher schon immer gehandelt haben. Nieder mit der Reaktion! wird nach wie vor unsere Losung sein. Wo es uns aber nicht möglich ist, dieser Losung durch die Wahl eines Parteigenossen vollen Ausdruck zu geben, wie bei Stichwahlen zwischen Gegnern, werden unsere Genossen, wenn sie überhaupt in den Wahlkampf einzugreifen, der Partei vom kleineren Übel folgen. Dabei bleibt jede Spekulation vollständig ausgeschlossen. Unsere Genossen wissen, daß mit Ausnahme verhältnismäßig geringer Teile der gesammten Linken, wenn er wählen soll zwischen einem Sozialdemokraten und einem bürgerlichen oder sozialistischen Kandidaten, jedesmal dem letzteren seine Stimme geben wird. Der Klasseninstinkt ist stärker, als die politische Ueberzeugung. Wenn unsere Genossen trotzdem in vielen Fällen für die Liberalen eintreten werden, so geschieht dies im eigenen Interesse für unsere Partei und nicht aus Verleide für den Liberalismus. Es gibt immer noch eine Reihe politischer Handlungen, für die der letztere nicht zu haben ist, denen aber der konservative Reaktionäre sofort zustimmt. Es sei hier nur an die lockere Einschränkung des Wahlrechts erinnert. Um für solche Pläne eine Majorität im Reichstag zu verhindern, liegt es im Interesse unserer Partei, neben möglicher Stärkung der eigenen Reihen auch dafür Sorge zu tragen, daß der konservative Reaktion möglichst Abbruch getan wird. Das sind die nächsten Erwägungen, die unser Verhalten gegenüber dem Liberalismus bestimmen. Zu der Spielerei mit dem Gedanken eines Kartells der gesammten Linken ist unsere Partei aber nicht zu haben.

Im Uebrigen bezweifelt Kautz, daß der Parteitag größere prinzipielle Auseinandersetzungen bringen werde. Herrsche auch über die Fragen, über die man seit Stuttgart so manche leidenschaftliche Erörterung in der Parteipresse und auf den Parteitag erlebt habe, noch lange keine Einigkeit, so habe die Aufregung unter der Masse der Genossen sich doch merklich gelegt.

Täusche nicht! Alles, so werde der Münchener Parteitag einen recht friedlichen Charakter tragen. Es liege wirklich nichts vor, was Anlaß zu heftigen Auseinandersetzungen geben könnte. Selbst mit den Bayern wegen ihrer Haltung in der Landtagswahlrechtsfrage ins Gericht zu gehen, liege kein rechter Anlaß vor. Ignaz Auer ist ein „Schlaucher“, der den Leuten als das Stillschließendste von der Welt zu suggerieren liebt, was er sie glauben machen möchte. Vielleicht thun ihm die Genossen den Gefallen, vielleicht auch nicht.

#### Volksschulwesen und Heerwesen.

Eine Zusammenstellung des preussischen „Statistischen Bureau“ über das Anwachsen der Ausgaben für das Volksschulwesen in Preußen ergab, daß die Aufwendungen für diesen Teil des öffentlichen Unterrichts sich in den letzten 15 Jahren ganz außerordentlich gesteigert haben. Unter Anderem wurde festgestellt, daß die Ausgaben für das gesamte Volksschulwesen in Preußen sich von 4,11 Mt. pro Kopf im Jahre 1886 auf 7,83 Mt. im Jahre 1901 gesteigert haben. Um die „Kulturfeindlichkeit“ des Staates darzutun, meinte der „Vorwärts“ diese Angaben dahin ergänzen zu müssen, daß in der gleichen Zeit die Ausgaben des Reiches für militärische Zwecke von 10 1/2 Mt. pro Kopf auf 18 Mt. im Jahre 1901 gestiegen seien. Diese Zusammenstellung beleuchtet wieder einmal grell die Kontrastverhältnisse des sozialdemokratischen Organes. Es stellt zwei Dinge nebeneinander, die so gut wie gar keine Vergleichungspunkte bieten. Bei den Ausgaben für die Volksschule handelt es sich lediglich um die Kosten des Unterrichts mit dem was drum und dranhängt, Volksschulbauten, Lehrergehältern u. s. w. Bei den Ausgaben für das Heer kommen aber nicht nur Kostenbauten und die ganze militärische Ausrüstung des Heeres in Betracht, sondern auch die vollständige Bekleidung der Soldaten und ihre Lebensunterhaltung während 3 bzw. 2 Jahren. Daß da andere Summen in Rechnung zu stellen sind, wie bei der bloßen Unterrichtsstufe, dürfte von vornherein Jedem einleuchten, der die Dinge ohne Voreingenommenheit betrachtet. Trotzdem sind wir gewiß, daß oben erwähnten Zahlenangabe der „Vorwärts“ in der sozialdemokratischen Agitation noch recht oft zu begegnen.

#### Zur Petroleum-Frage

geht der Red. V. K. K. noch folgende Zuschrift zu: Abgehen von den seit Bestehen der deutsch-amerikanischen Importgesellschaft viel stabiler gewordenen Preisen hat sich die Qualität des Leuchtöls immer mehr gebessert. Falls Rußland und Galizien helfen sollten, den deutschen Bedarf zu decken, so würde dies nur zum Nutzen des Konsumenten geschehen. Jeder andere Wettbewerber müßte viele Millionen zur Errichtung der Anlagen und Transportmittel verausgaben, welche jetzt der Allgemeinheit erspart bleiben und welche, wenn sie ausgeführt würden, auf den Verkaufspreis drücken müßten. Die Versorgung Rußlands mit dem deutschen Staates, nämlich für den Verbrauch der Eisenbahnen, ist sehr zweckmäßig. Preußen, Sachsen, Elbfürstentum haben ihren Bedarf gedeckt zu Sähen, welche nicht einmal den Zoll und die Fracht vorstellen; also zu Schmelzpreisen, die einzig dadurch möglich waren, weil es sich dort um Zufuhren von 100 bis 500 Tonnen auf einmal handelte, ohne

Zwischenbehälter und Verteilung. Die deutschen Petroleum-Produzenten aus dem Elbaf, welche mit dem 7 1/2 Marktzoll nicht zu rechnen haben und nur eine ganz minimale Fracht bis Straßburg zu tragen haben, konnten mit dem russischen Öl nicht konkurrieren, obgleich sie seit Jahren den Reichseisenbahnen ein vorzügliches Leuchtöl geliefert hatten. Aus dieser Thatsache geht hervor, wie vorsichtig die Petroleum-Frage zu behandeln und der Unterschied zu machen ist zwischen einer gefunden und fortschreitenden Konkurrenz und einem vorübergehenden vernichtenden Wettbewerb. Die theoretisch gerechtfertigte Bestrebung, eine deutsche inländische Petroleumreinigung-Industrie durch verschiedene Zölle zu schaffen, bleibt praktisch auch unausführbar, da dieser Versuch eine Preissteigerung des Leuchtöls für den Konsumenten ganz sicher mit sich bringen würde und dann die Destillationsrückstände sehr vielen deutschen Industriellen schaden würden. Elektricität, Gas, Spiritus und dergl. verdrängen die Preisüberbietungen. Amerika und Rußland gegenüber kann eine Zollerhöhung nur als Waffe für die Handelsverträge dienen.

#### Rückgang der Arbeitslöhne in England.

Der amtliche Bericht über die Arbeitslöhne zeigt, daß zum ersten Male seit 1895 ein Sinken dieser Löhne eingetreten ist. Die Schätzungen für das erste Halbjahr lassen ferner erkennen, daß dieses Sinken noch keineswegs aufgehört hat. Die „Times“ glaubt daraus schließen zu müssen, daß schlimme Zeiten bevorstünden, und fordert Unternehmer und Arbeiter auf, sich die Mittheilungen des Berichts zur Warnung dienen zu lassen. Sie sagt: „Die Thatsache, daß die gezahlten Wochenlöhne um 1 584 000 Pfd. zurückgingen, ist in sich selbst ein Beweis für die Verwerthung und Schmelz-Industrie betrug der Rückgang in den Jahreslöhnen 1 075 000, in der Metall-Industrie 760 000 Pfd. St., während noch im Jahre 1900 ein Steigen der Löhne um 6 Mill. Pfd. St. zu verzeichnen war. Der Rückgang war allgemein, aber am deutlichsten in Schottland. Die Kohlenbergwerke haben im Durchschnitt einen Rückgang des Wochenlohnes um 1 Schilling 5 1/2 Pence erlitten; die in Schottland erlitten aber eine bedeutend größere Einbuße, denn dort gingen die Löhne von 90 000 Arbeitern um 10 Schilling auf den Kopf und die Woche zurück. Es ist bezeichnend, daß die Löhne der Arbeiter im Staatsdienst während derselben Zeit gestiegen sind. Auch die Eisenbahn-Angestellten haben eine Lohn-Erhöhung zu verzeichnen.“ Die „Times“ ist der Ansicht, daß die Arbeiter sich manche Entbehrungen auferlegen müßten, da sonst eine stete Verschlechterung der Lage zu erwarten sei. Es sei aber auch andererseits Pflicht der Unternehmer, sich eifriger der Sache ihrer Leute zu widmen. Der Unternehmer sei heute zu sehr geneigt, schon in jungen Jahren den Landbesitzer zu spielen und sich mit Orchideen und Gasen zu beschäftigen, statt sich dem Stand der Fabrik und der Bureau auszugeben.

### Deutsches Reich.

× Karlsruhe, 1. Sept. (Als Delegierte zum sog. Parteitag) entsandten der 9. und 10. Reichstagswahlkreis (Hochheim und Karlsruhe) die Redakteure Eichhorn und Koch. Letzterer ist Bernsteinkamer.

### Zwischen zwei Pflichten.

Roman frei nach dem Amerikanischen.

Von Erich Ziefen.

(Nachdruck verboten.)

10)

(Fortsetzung.)

„Du vergiß, daß Hedora in den Vergnügen Sibiriens aufgewachsen, also ihren Anschauungen nach grundverschieden ist von unseren pruden Mädchen, die unter den schützenden Flügeln der Mutter — sozusagen, der Mutter — nicht von der Welt da draußen und ihrem eigenwilligen Wesen und Treiben ahnen!“  
Doch in diesem Punkt bleibt der Oberst fest. Nur in einem gibt er dem Freunde nach:  
Weder er seine Tochter bei der Gräfin Olga Petrowna aufsucht, will er den Rechtsanwalt Potemkin sprechen.  
Die Unterredung zwischen dem Obersten und dem Advokaten währt nicht lange.  
Mehr als je ist der Oberst nach derselben davon überzeugt, daß jene Hedora Orlovskaja wirklich sein Kind ist. Mit Enttäuschung weist er den Rath des vorsichtigen Advokaten zurück, noch ein paar Wochen zu warten, bevor er das Mädchen als seine Tochter reklamirt.  
„Und jetzt zu ihr — zu meiner Tochter!“ ruft der Oberst mit fast jugendlicher Lebhaftigkeit, als er in Begleitung seines Freundes ins Hotel zurückgekehrt ist.  
„Nicht jetzt. Spät Abend, Eugenio!“  
„Warum nicht jetzt?“  
„Weil es zu sehr auffallen würde. Heute Abend hat die Gräfin Olga Petrowna ihren alljährlichen großen Empfang. Da kannst Du Hedora beobachten, ohne Dich ihr irgendwie zu erkennen zu geben.“  
Eine Kasse des Wagnisses verleiht die offenen Jügel des Obersten.  
„O, ihr Vorsichtsmenschen! Du und der Rechtsanwalt — ihr seid beide fest überzeugt, daß Hedora meine Tochter ist, und doch wollt ihr mich mit Gewalt davon abhalten, sie sobald als möglich als mein Kind zu reklamiren. Habt ihr denn gar keine Empfindung

für die Gefühle eines Vaters? Warum hast Du mich überhaupt nach Petersburg geschickt, Carlo?“  
„Weil ich es Dir versprochen hatte, lieber Freund,“ lautet die ernste, fast feierliche Entgegnung. „Wenn ich nach meinem eigenen Empfinden hätte handeln können, würdest Du niemals von der Entfernung dieses Mädchens etwas erfahren haben. Wozu auch? Du hattest überstanden; der frühere Schmerz war zu sanfter Trummer, vielleicht sogar zu stiller Reue der Seele abgeklart. Auch das Mädchen fühlt sich glücklich in ihren gewohnten Verhältnissen. Warum eine Veränderung herbeiführen, die Euch beide unglücklich machen kann? ... Bedenke wohl: wenn Du die jetzt fest verschlossene Thür erst einmal geöffnet hast, kannst Du sie nie, niemals wieder schließen! Deshalb prüfe, bevor Du den Alles entscheidenden, verhängnisvollen Schritt thust! Wenn Dir das Mädchen nun nicht gefällt?“  
„Sie ist meine Tochter — ob sie mir gefällt oder nicht!“ ruft der Oberst fast gornig.  
Der brave Marchese fühlt sich nicht verletzt durch das heftige Wesen des Freundes. Er achtet dessen Mißgunst und fährt ruhig fort, ihn von der Nothwendigkeit zu überzeugen, Hedora zuerst in der Umgebung fremder Menschen zu beobachten, gewissermaßen zu studiren.  
„Run wohl!“ gibt endlich der Oberst absehzudend nach. „Also heute Abend um neun Uhr! Aber nicht später! Hol mich im Hotel ab!“  
Noch ein kräftiger Handdruck — und der Oberst ist allein.  
Er legt sich aufs Sofa, um ein wenig zu ruhen. Er weiß, die nächsten Stunden werden reich an Gemüthsbewegung für ihn sein. Schlafes! Kein Gedanke daran.  
Der Oberst befindet sich in einem Gemüthszustand, wie noch kaum je in seinem Leben. Damals, vor dreißig Jahren, als er um die Hand der schönen Wanda Orlovskaja anhielt, klopfte sein Herz nicht ungestümer als heute, da er sein Kind zum ersten Male sehen soll.  
Er wendet den Kopf so, daß er die Zeiger der Uhr auf dem Marmorbügel des Kamins verfolgen kann.  
„Ach, wollen sie sich heute gar nicht vorwärts bewegen? ...

IV.

Endlich!  
Die Bronzeuhr auf dem Kamin schlägt neunmal.  
Der Oberst springt auf.  
Da hört er auch schon vor dem Hotel einen Wagen vorfahren. Gleich darauf tritt der Marchese Tosi ein.  
Mit jugendlicher Lebhaftigkeit schläft der Oberst in sein Schlafzimmer.  
Nach zwei Minuten schon steht er fit und fertig da, in Frack, Lack und Cigarre — der eleganteste Cavalier, den man sich nur vorstellen kann.  
Als der Wagen vor dem Hause der Gräfin Petrowna halt, springt ein goldbekleideter Diener an den Schlag, um zu öffnen. Aus dem weitgeöffneten Portal dringt dämpf der Heißdampf bis hinaus auf die menschenvolle Straße.  
Ueber viele Teppiche, in denen der Fuß versinkt, eilen die beiden Herren hinaus in den ersten Stock, vorbei an mannshohen Wandeluhren, die ihr blendendes Licht über exotische Topfgewächse und herrliche Blumenarrangements ergießen, welche in den Nischen und Ecken des Treppenhause angebracht sind.  
An der Eingangstür zum großen Festsaal steht die Wirthschafterin, eine große, schöne, tiefbrünette Dame in leuchtendrother Seide, mit weißen Kamellen im nachschwarzen Haar und einem Ueberflur an Diamanten um den Hals, an Brust und Armen.  
Sie streckt dem Marchese aufs fortdalste die Hand entgegen und läßt sich seinen Freund vorstellen.  
„Ach, Herr Oberst Antonelli! Herzlich willkommen in unserem schönen Petersburg! Ich glaube, es sind einige Ihrer Landsleute anwesend. Ich werde sie Ihnen baldmöglichst zuführen.“  
Da die Gräfin französisch spricht, antwortet der Oberst in derselben Sprache.  
„Herzlich bedankt, Frau Gräfin. Aber ich spreche ebenfalls russisch. Als junger Mann verlebte ich einige Jahre in Petersburg.“  
„Umso besser! Mit der Kenntniß der französischen und russischen Sprache steht Ihnen die ganze Petersburger Gesellschaft offen.“  
Marchese Tosi — wollen Sie so liebenswürdig sein, Ihren



nieder, der große Dampfkegel ist vollständig herumgedreht, ein Stück davon (die Vorderseite) ist 50 Meter weit fortgeschleudert, 2 Meter-  
dampfkegel 1 Meter zur Seite geschoben, die im Hofe gestandenen  
Vierwagen sind umgewälzt, keine Reiterstühle und theilweise kein  
Stiegel sind mehr ganz, die harten Eisenkugeln sind wie Streichhölzer  
zerbrochen. Verschiedene Häuser in der Nachbarschaft erlitten Schaden.  
Ein glühender Backstein durchschlug das Dach eines Nachbarhauses  
und fiel in ein Bett, wodurch dasselbe in Brand gerieth. Ein schreck-  
liches Bild der Verwüstung. So finden die ersten Hülfsleistungen den  
Hof; nur der Nachtwächter und ein Maschinist stehen an der Stelle  
des Unglücks. Brauereier Schuppert und Maschinist Wölfer brachten  
zuerst dem Führerwagen, verb., 42 Jahre alten Geiger Stephan  
Napp den Planfabri, der neben einem Armbruch und einer schweren  
Verletzung am Mund am ganzen Körper verbrannt ist, in Sicherheit.  
Inzwischen suchte die Steigercompagnie den verheiratheten Tagelöhner  
Ludwig Helm aus Helbach, der mit Eisgießern beschäftigt war. Nach  
längerem Suchen gelang es auch diesen unter den Trümmern hervor-  
zuziehen. Er hatte einen schweren Schädelbruch erlitten, wodurch der  
Tod sofort eintreten ist. Der ganze Körper war verbrannt. Die  
Entziehungsurache des Unglücks ist nicht bekannt und war die  
Bericht gehern früh an der Stelle. Ob die Ursache überhaupt fest-  
gestellt werden wird, ist fraglich, da der Zustand des Geigers, der viel-  
leicht der Einzige ist, der etwas Bestimmtes weiß, ein derartiger H.,  
daß sein Ableben schändlich erachtet wird. Der Schaden, der ca.  
80 000 A. betragen dürfte, trifft die Schleiß-Feuerversicherungs-  
gesellschaft und den bairischen Födnis. Die Unglücksstätte ist den  
ganzen Tag von Neugierigen umlagert. Der Betrieb kann durch  
Hülfsmaschinen aufrecht erhalten werden. — Von unserm Spezial-  
korrespondenten in Schwäbingen wird uns noch berichtet: Im Laufe des  
gestrigen Tages traf die Gr. Staatsanwaltschaft, das Gr. Bezirksamt  
und die Gröhh. badijsche Kesselspection, bestehend aus drei Herren,  
hier ein, wo die Unglücksstätte und die eventuelle Entziehungsurache  
einer gründlichen Untersuchung zu unterziehen. Soviel verlautet,  
trifft den Geiger keine Schuld und soll die Explosion durch einen  
Materialbruch entstanden sein. Im Laufe des gestrigen Tages trafen  
zahlreiche Neugierige aus den Nachbarorten Heidelberg, Mannheim  
und sogar aus Karlsruhe hier ein, um die Unglücksstätte zu besichtigen.  
Der schwer verletzte Geiger Stephan N a p p aus Planfabri, Vater von  
5 Kindern, ist heute Abend 5 Uhr, unter heftigen Schmerzen, seinen  
Painwandern erlegen.

\* Auffinden einer Kindleiue. Vor einigen Tagen wurde im Hause der Fährstraße 36 in Redarau beim Entleeren der Aborte große die Leiche eines neugeborenen Kindes gefunden, welche ungefähr 14 Tage oder 3 Wochen lang in derselben gelegen haben mochte. Der Verdacht richtete sich auf eine Person, welche noch drei vor zirka 4 Tagen in dem Hause gewohnt hatte, und dann von hier wegzog. Wie mitgetheilt wird, ist man derselben im Eilzug habhaft geworden.

\* **Wettermaßiges Wetter** am 3. und 4. Sept. Die allgemeine Wetterlage hat sich einseitig gestaltet, indem die verschiedenen Zeitwirbel aus Mitteleuropa verschwinden sind. Ueber ganz Frankreich, dem deutschen Reich, Spanien und Italien, fast der ganzen Nordsee, Dänemark und Südskandinavien, sowie der ganzen Ostsee liegt das Barometer über Mittel. Ueber Ostböhmen, ferner über dem nordöstlichen und inneren Rußland liegt ein Hochdruck über 765 mm. Das Minimum mit 755 mm liegt an der Westküste von Island. Bei dieser Sachlage ist trotz der noch fortbauenden Gewitterneigung für Mittwoch und Donnerstag nur zeitweilig bewölkt und zu kurzen, lokalen Stürzen geneigt, im Uebrigen aber vorwiegend trockenes und heiteres Wetter bei andauernd sehr warmer Temperatur in Aussicht zu nehmen.

Polizeibericht vom 2. September.

1) Der im vorigen Folienbericht erwähnte unbekante Mann, welcher am 31. August Abends beim Hebräertheater der Straßengröße Q und P 7 von einem elektrischen Straßenbahnwagen erfasst und so zu Boden geschleudert wurde, daß er bald darauf im Krankenhaus hier verstarb, ist als der ledige Ratrofe Josef A n d r e a s, 21 Jahre alt, von Weibernhausen, Cobremz Müggelsbau, anerkannt worden.

2) Oberhalb der Rheinbrücke wurde gestern Vormittag 1034, Un-  
ter im Rhein hier die Leiche einer noch unbekannten Frauensperson, die  
etwa 6 bis 10 Tage im Wasser gelegen haben mag, gefunden, und  
die Leichenhalle auf den Friedhof verbracht. Die Verlebte mag 24  
bis 26 Jahre alt sein, ist etwa 1,60—61 m groß, mittlerer Statur,  
dunkelblonde etwas gelockte Haare, rundes volles Gesicht; sie trägt  
graues Kleid mit Spitzen, hinten im Nack hellrothes Futter, weißen  
Unterrock und solche Weissleider, weiches ausgekittetes Spitzen-  
hemd mit dem Monogramm „T.K.“, schwarze Strümpfe mit rothen  
Streifen, rothes Kostüm, braune Halbhandschuhe, schwarze neue Nitt-  
lebschuhe mit hohen Absätzen. An der rechten Hand einen Be-  
lobungsring und einen goldenen Damenring mit weissen Steinen.  
Der letztere Ring ist gravirt „E. u. A. R.“ Um jachdiesige Nitt-  
theilungen über die Persönlichkeit der Verlebten an die Schugmann-  
schaft wird gebeten.

3) Wie jetzt erst bekannt geworden, wurde am 21. v. M. die eiffrichtige Marie Schwarz von hier vor ihrer eitelichen Behausung, Dammstraße Nr. 58 hier, auf der Straße von einem fährigen Volksknecht ein feiner Steden so unglücklich in das Auge geworfen, daß Leberes auslief.

4) Drei eiserne Körperverletzungen — in der Kamme des neuen, an der Fabrikation hier gelegenen Elektrizitätswerks, aufzufremden. Journier weist ausführlich nach, daß Marie Louise als die Wahl zwischen dem Vater und dem Vater gestillt war, sich freiwillig dem letzteren angeschlossen hat; aus ihren Briefen geht hervor, wie sie schließlich nur noch den einen Wunsch hatte, nicht wieder in die Wirren in Frankreich hineingezogen zu werden. Wenn Weisberg die Günst der Kaiserin erwähnt, so war es nicht der „dämonische“ Zug, der ihr an ihm gefiel, sondern, neben angenehmen und liebenswürdigen Formen des Benehmens, die sichere und umsichtige Art, mit der er nützliche und praktische Anordnungen traf. Aus Briefen leider aus dem Jahre 1815, die Journier mittheilt, kann man entnehmen, daß darin vielleicht schon die Keime eines Herzengymnasiums angedeutet sind, die in den folgenden Jahren eine Vereinigung fürs Leben gesiegt haben, daß sie aber die Vermuthung einer größeren Vertraulichkeit, wie die französischen Diktatoren sie annehmen, unmöglich machen.

— Glück und Gabe einer großen Tragödin. Ein amerikanischer Schriftsteller hat die 73jährige Fanny Janafschek besucht, die jetzt, wie berichtet, gelähmt und im höchsten Grade im Staate New-York darniederliegt. „Es ist wahr“, sagte sie, „ich war früher ebenso reich, wie ich jetzt arm bin. Ich habe Kleinodien besessen, von denen ein einziger Stein höchstbald genügen würde, um mir ein Jahr lang Wohlstand zu verschaffen. Es ist noch nicht lange her, daß ich den letzten verkauft habe. Das Einzige, was ich noch besitze und wozon ich mich nicht trennen will, ist ein griechisches Armband, das mir König Ludwig von Bayern im München geschenkt hat. Er war ein prächtiger Mann mit seinen großen blauen Augen und den langen schwarzen Haaren. Ich habe in München zuerst vor seinem Vater, dem König Maximilian, gespielt; Ludwig war erst 18 Jahre alt, und sein Vater wollte nicht, daß er ins Theater käme. Und dabei liebte er das Theater bis zur Rartheit, so daß er sich vom Dekorationsmaler seine Modelle und Maschinen seiner Lieblingsstücke machen ließ. Nach Maximilians Tode schickte König Ludwig große Telegramme, das erste an Wagner, das zweite an mich. Ich schreite sogleich nach München zurück und spielte ungefähr zwanzig Stücke vor dem König. Jeden Tag pfändete er in seinen Gärten eine Sympithe und schickte sie mir in mein Ankleidezimmer. Er ließ sich nicht gern dem Publikum sehen und meiste Vorstellungen wurden ihm heimlich gegeben. So habe ich z. B. „Iphigenie“ vor ihm

der Schwehingerstraße und im Hause 9, Querstraße Nr. 23 verlißt —  
gelangten zur Anzeige.

5) Verhaftet wurden 17 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen.

Aus dem Großherzogthum.

\* **Heidelberg**, 1. Sept. Die hiesigen Metzger haben beschloffen, mit dem Fleischpreis nicht aufzuschlagen; dagegen soll von jetzt ab die Wurst nur nach Gewicht abgegeben werden, womit auch die Zugabe der 13. Wurst bei Entnahme eines Dutzends wegfällt.

2. Kaderbau. 1. Sept. Begreifliche Aufregung herrschte in unserem Orte, der zur Zeit mit der vollständigen 7. Kompagnie und einem Jünger der 6. Kompagnie des 5. Bad. Inf.-Regts. Nr. 113 aus Freiburg besetzt ist. Am Samstag Nachm. 4 Uhr habete nämlich eine Anzahl Soldaten der 7. Kompagnie im Rhein, wobei der Russeleier Stiegele, der aus der Nähe von Pforzheim kommt, wohl in Folge eines Schlagsanfalles, ertrank. Der beim Baden die Aufsicht führende Sergeant Heinrich von Tannenstich erhob sich kurz darauf in einem Zimmer der Postagentur mit einem Dienstgewehr, vermuthlich aus Furcht vor Strafe. Die Leiche Stiegele's wurde gestern Nachmittag an der Unglücksstätte gefunden.

\* **Überfluthungen**, 30. Aug. Seit 4 Wochen streift der Kirchenchor unserer Gemeinde und der Gottesdienst muß daher theils ohne den ehemals so erhebenden Chorgefang stattfinden. Der Grund des Ausstandes find zum Theil Differenzen zwischen dem Chordirigenten und dem Pfarrverweser.

## Pfalz, Hessen und Umgebung.

\* **Wadenheim**, 31. Aug. Zwei alterthümliche Gegenstände, eine geschweifte Kommode mit gleichem Aufsatz in wunderbarer eingeleger Arbeit, sowie eine ebenso hübsche Standuhr, gingen nach 108 Jähr. Besitz der Familie Augustin an S. Weiler in Dürkheim über. Diese Gegenstände sind laut „Dürk. Anz.“ auch von historischem Werth. Der Vater des jetzt noch lebenden 84-jährigen Augustin, welcher als Aufseher im Jahre 1794 durch den Schloßhof in W a d e n h e i m fuhr, erwarb nämlich diese Stücke um ein Geringes von französischen Soldaten. Bei Reinigung des Aufsatzes der Kommode fanden sich in einem Geheimfach 90 Gulden in Bar vor.

\* Birnafen, 31. Aug. Hier sind wieder zwei Konturze und zwar von Schussfabrikanten zu verzeichnen. Es wurde über das Vermögen der Bayerischen Schussfabrik Inhaber R. Wenz (zur Zeit ohne bekannten Aufenthalts- und Wohnort, es ist dies derselbe Wenz, bei dem es in letzter Zeit einigemale gebraucht) und des Schussfabrikanten Seb. Mörgen von hier, Konturs verhängt.

† Zweibrücken (Pfalz), 1 Sept. Einen Mordanfall machte heute Vormittag der Sträfling Daubner aus Muttertode (Pfalz) auf den Kuchler Auf der hiesigen Strafanstalt. Daubner stürzte im Scheide-Klozettsaale plötzlich mit der Schere auf den Kuchler los und verletzte ihn durch Stiche in die Stirne und in die Brust gefährlich aber nicht tödtlich. Glücklicherweise kam noch rechtzeitig Hilfe herbei, so daß man dem Mordbuben die Waffe entreißen konnte.

V. Kamperveldm, 31. Aug. Die Direktion des Vereins Chem. Fabriken (Reuschloß) hat der in den Dienst der Allgemeinheit tretenden Bibliothek der evang. Kirche hier in dankenswerther Weise das namhafte Geschenk von 30 R. überwiesen. In Bezug auf öffentliche Volksbibliotheken stand hiesiger Deutschland hinter England und Amerika noch sehr weit zurück. Hauptfischl hat es die Industriellen, die in jenen Ländern Eisenwerthe-leiten, um den Bildungsbedürfnissen des Volkes auf diese H. entgegen zu kommen. — Das evang. Arealenhaus, ein zweif. Aer, einfach aber geschmackvoll gehaltener Neubau auf der Südseite unseres Dorfes, soll am 28. Sept. d. J. eingeweiht und dann seiner Bestimmung übergeben werden.

\* Waldmischelbach, 31. Aug. Letzte Nacht ging es in der Stube des Schreinermeisters M. Rüd. darüber unheimlich zu, indem fortwährend ein fonderbares Geräusch hörbar war. Schließlich gab es ein starkes Gepolter, so daß die Frau ihren Mann, der noch in der Werkstatt arbeitete, zu Hilfe rief. Dieser entdeckte alsbald in der Küche eine feiste Kocelle, auf dem Boden herumstreichend. Das Mädchen hatte im Bade unten gegen Abend Wasser geholt und ohne Zweifel dabei die Kocelle unbeachtet gelassen. Dem Thiere war es aber im Wassereimer zu enge geworden, weshalb es demselben entfliehen war.

## Theater, Kunst und Wissenschaft.

Der Kunsthändler Hermes in Frankfurt a. M. hat seine Herbstsaison eröffnet mit einer Sonderausstellung des holländischen Meisters F. Cornelius de Woor, bestehend aus 21 Genre- und Landschaftsbildern. Mit größeren Kollektionen sind außerdem vertreten: Hans Thom. d. Guitau Schönlender und J. v. Lbde, Einzelwerke der bekannten Meister, wie Deffregger, Leibl, Wödlin, J. v. Brandt, Max Liebermann, H. Kauffmann, G. Max, L. v. Hofmann, R. Adam Rung etc. verheißungsvollen die reichhaltige Sammlung.

Der junge Pianist Naoual Koezatski hat eine dreitägige Oper „Hymnion“ komponirt, die am 20. October in Wersfelz ihre Erstaufführung erleben soll. Die polnische Dichtung rührt von Alexander Graf Krebo her und behandelt einen Stoff aus der Geschichte Litauens; sie ist von Viktor E. Ruffa ins Deutsche überlegt. Die Theater von Baden, Elfen, Köln und Genf haben das Werk bereits gleichfalls zur Aufführung angenommen.

gepielt, und ich kann kaum sagen, daß ich die Bühnezeit vermied. Auf Wunsch des Königs ließ ich mich in allen meinen Rollen photographiren; diese Photographien wurden in einem prächtigen Album vereint, das ich ihm schenkte. Ich besaß noch einige dieser Photographien. Auch „Antigone“ spielte ich so vor ihm. Mein Erfolg war so groß, daß man mich nicht von der Bühne lassen wollte. Ach, das waren glückliche Tage! Früher „Antigone“ habe ich noch „Medea“, „Bätræa“ und andere tragische Rollen gespielt. Es thut mir weh, von all dem zu sprechen, es ist lächerlich. Jetzt bin ich nur noch eine arme alte vergebene Frau, die nicht genug hat, um sich das Nothwendigste bis zu ihrem Lebende zu verschaffen.

— Wädchenhandel. Aus Paris meldet man des H. N. R.: Seitdem der Internationale Kongreß zur Befreiung des Wädchenhandels in Paris tagte, werden immer neue Fälle vor die Öffentlichkeit gebracht. Kürzlich handelte es sich um ein 15jähriges Wädchen, Tochter brauner Krämersleute in Montmorency, die verschwand und dann aus London schrieb, eine Freundin, die sie nannte, habe ihr eine gute Stelle mit 400 Francs Monatsgehalt verschafft. Das Wädchen gab eine Adresse an und die Eltern schrieben nach London, erhielten aber keine Antwort. Endlich gelang es dem Vater, die „Freundin“ ausfindig zu machen und verschaffen zu lassen. Gleichzeitig kamen ein paar junge Varschen in seinen Laden und erzählten, wie man die Sache anstelle, wenn eine „Expedition“ nach London gemacht werde. Die Freundin z. reise 1. Klasse, die „Baare“ aber unter männlicher Bedeckung in 3., und diese, drei oder vier Sterle, seien dazu da, um den ersten Protest zu erlösen. Weiter wird folgendes erzählt: Vor circa acht Tagen kam ein etwas auffallend gekleidete junge Frauensperson, Marie Jordan, nach Nagay in der Gegend von Montreuil-lez-Mines. Sie gab sich bei den Leuten des Ortes, woher sie stammte, für die Hausbaltherrin einer reichen Pariser Familie aus und sagte, sie habe Aufsitg, für ihre Herrschaft, die schon allerlei böshliche Erfahrungen mit Pariser Diensthöten gemacht habe, ein junges, hübsch aussehendes, sanftes Wädchen zu finden, das sich zum Dienste anleiten ließe. Auf den Lohn konnten es nicht an. Man empfahl der Nordet die Tochter wasserer Adhlerseute, ein schönes, blondes, schlankes, schwarzäugiges Wädchen, das sich des besten Rufes erfreute und um Zwofe die „Perle der Beberinnen“ hieß. Seine Zister nahm das Ansehenen trotz des Abwensens eine

Reinhold Vegas über Ringers Beethoven. Professor Reinhold Vegas theilt seit einigen Tagen wieder in Berlin. Der Meister hat auf der Rückreise von Sprende die Düsseldorf'sche Anstellung besucht und dort auch Ringers Beethoven lange und eingehend betrachtet. Er erkennt lebhaft die Vorzüge des vielseitigen Leipziger Künstlers an, auch er zählt zu den Bewunderern seiner tiefinnigen, feinen und geistvollen Abirzungen. Schon der Umstand, daß Ringer sich die Aufgabe gestellt habe, dem großen Tonmeister ein eigenartiges Denkmal zu setzen, berührt Reinhold Vegas außerordentlich sympathisch und ist ihm der Beweis einer großen Künstler-Individualität. Und auch Einzelheiten des Wertes selbst gefallen ihm durchaus. So vor Allem die vornehme Gestaltung des Bronzestelsels mit den Reliefs, der Schmelz des Gemandes im gelben Marmor, wie überhaupt die Fortsetzungsaufmerksamkeit des edlen Materials. Der Kopf könnte nach der Meinung von Prof. Vegas schärfer charakterisirt sein, und Klinger hätte vielleicht gut gethan, sich mehr an die wundervolle Gesichtsmaske Beethovens zu halten, immerhin sei der Kopf in den Proportionen gut gelungen und in einfacher Größe herausgearbeitet.

Der Wöwe von Chäronen. Aus Athen schreibt man den M. A. R. eines der bedeutungsvollsten Denkmäler des alten Griechenlands, welches den Untergang der griechischen Freiheit und die Unterjochung durch Macedonien veranschaulicht, das Standbild des Wöwen von Chäronen, soll demnächst wieder aufgebaut werden. Schon fast ein Jahrhundert liegt dieses Denkmal, in verschiedene Stücke zerbrochen, in der Erde und ist den zerstörenden Einwirkungen der Witterung und den Angriffen der umgebelen Bevölkerung der Gegend ausgesetzt. Die griechische archaische Gesellschaft trägt sich schon seit dem Jahre ihrer Begründung (1897) mit dem Plane der Restauration des Denkmals, doch ist es bisher noch immer bei dem Vorschlag geblieben. Verschiedentlich wurden Kommissionen eingesetzt, an denen auch der Direktor des Deutschen archaischen Instituts, Professor Dörpfeld, Theilnahm, um über den Zustand des Denkmals und über die angemessene Art seines Wiederaufbaues zu berathen, ohne daß später etwas gelungen wäre. Man befürchtete besonders, daß bei Benützung des ursprünglichen, fast verwitterten Sockels die Wöwenfigur durch ihr schweres Gewicht das ganze Denkmal zu Fall bringen könnte. Neuere Untersuchungen haben jedoch ergeben, daß der Sockel ohne Gefahr reparirt und durch Bugzollanerde sehr gut befestigt werden kann. Was die Zusammenfügung der Wöwenfigur anlangt, so hat die griechische Regierung beschlossen, dem binnen Kurzem eintreffenden französischen Radmann Andre, der die Zusammenfügung des im vorigen Jahre auf dem Meeressande gefundenen „Hermes von Antikithera“ besorgen soll, mit der Restauration des so lange vernachlässigten Wöwen zu betrauen. Offenlich wird der Entschluß nun endlich einmal zur That.

## Neueste Nachrichten und Telegramme.

\* Berlin, 1. Sept. Der „Totatauz“ dem man in journalistischen Kreisen vertrauensvolle Beziehungen zum Fürsten Gulenburg nachsagt, berichtet aus absolut sicherer Quelle, wie er betont, daß der Völschastler den Rest seines Urlaubes in Gastein zubringen will. Von der Kur in Karlsbad, sowie einer ärztlichen Verhandlungen in Berlin und darauf folgendem Aufenthalt am Meere hat der Völschastler den erhofften günstigen Erfolg bisher nicht erzielt. Sollte auch die Gasteiner Kur ihre Wirkung verfehlen, so wäre es nicht ausgeschlossen, daß der Gedanke, aus dem Staatsdienste auszusteigen, festere Gestalt annehme. Das ist wohl als eine Vorbereitung auf den Rücktritt des Völschastlers Fürsten Gulenburg anzusehen.

\* Neues Palais bei Potsdam, 1. Sept. Heute Morgen unternahm der Kaiser und die Kaiserin einen Spazierritt nach dem Reddiger See und dem Hainberg. Zur Mittagstafel war der Kronprinz geladen, sonst waren keine Einladungen ergangen. Zur Abendstafel waren der Kronprinz, Prinz Carl-Friedrich und Reichskämmerer Graf Bülow anwesend.

\* Budapest, 1. Sept. Bei Eröffnung der 47. Wanderausstellung deutscher, österreichischer und ungarischer Vierzugschüter in Temeşvar hielt Landwirtschaftsminister Daranyi eine Rede, in der er ausführte, Ungarn lenne keine Steffinder, jeder Bürger werde der gleichen Rechte und Behandlung theilhaftig. Im Namen der deutschen Vierzugschüter begrüßte Dr. Kuehl, im Namen der österreichischen Sektionschef Bee den Monarch.

\* Haag, 1. Sept. Prinz Heinrich der Niederlande beabsichtigt morgen zum Durchbruche nach Baden.

\* London, 1. Sept. Nach einem Telegramm des Agenten aus Port Elizabeth von heute, hält das hiesige Wetter an. Das Telegramm meldet ferner, daß nicht elf, sondern sechzehn Segelschiffe und mehrere Leichenschiffe gesunken sind. Viele Menschen sollen ihr Leben eingebüßt haben.

\* Sofia, 1. Sept. Wie die „Agence Vulgare“ meldet, begnadigte der Sultan aus Anlaß des Jahrestages seiner Thronbesteigung ungefähr 20 wegen politischer Vergehen verurtheilte Bulgaren.

Älteren Schwester um so eher an, als der Vater eben arbeitslos war und die Mutter eine zahlreiche Familie zu ernähren hatte. Mari Doret ging zum Telegraphen, schickte eine lange Depesche nach London und fuhr mit Meine ab. Nach Dijon brachte sie dem Vaden allmählich bei, die Reise gehe nicht nach Paris, sondern nach London, wo Meine nicht zu arbeiten brauche, ein angenehmes Leben führen, 300 Francs monatlich, schöne Kleider und Schmuckstücke bekommen würde. Das Vaden brach in Thränen aus und verlangte nach Hause. Die anderen Badegäste merkten, um was es sich handelte und ließen die Doret bei der Ankunft in Paris, wo sie ihre Gefangene mit sich zu zerren suchte, verhaften. Sie sitzt jetzt im Polizeigefängniß und Meine Lissier ist heimbesudert worden.

— Ja, die „Lokalbahnen“. Auf der Direkte Beß-Lobitzau erreicht die Lokalbahn bei Station Bembach die gewünschte Steigung. Eines Tages — o Schreden! — blieb der Zug direkt vor dem Wirthshaus, jetzigem Kirchhaus Rabenfeld, das nur zwei Meier von dem Bahngelände entfernt liegt. Heden. Der damalige Wirth, die Situation erfassend, stellte kurz entschlossen einen Futtertrog, wie man ihn auf dem Lande vor jedem Wirthshause findet, vor die Pfortsche mit den Worten „ho Chais fröh“ (da Luder fröh). Nach vier Wochen ungefähr erhielt der Wirth für die prompte Bedienung und Bezahlung seiner Rechnung ein Strafmandat mit dem Inhalt: Wegen Verletzung eines Eisenbahntransports und Verschüttung einer kaiserlichen Eintreibung in einer Geldstrafe.

— Die **arzenei Pariser Modellarbeit**. Den eleganten Schönen der Feinschmuck blieb es vorbehalten, gewundenes Haar wieder in Mode zu bringen. Haar ist nicht davon zu merken, daß man zur Dicht- mit schmerzlichem Puder bedeckten Coiffure der Porocozzi zurückzu-  
kehren gedächte. Es wird auch kein weißer Puder verwendet, sondern farbiger. Nachdem die Frisur vollständig fertig ist, säubt man auf lockendes Haar rothe Puder, auf braunes Vordengemitt ein ganz bestimmtes Bronze-farbenes und auf schwarzes Haar rothes Pulver. Die Wirkung ist in der That für ein hübsches Gesicht von eigen-  
artig pikantem Reiz. Es liegt aus, als ob ein ganz neuer Illusionen-  
tischleier in den erwähnten Farbenbänden über der Frisur liegt. Der moderne Pariser Haarpuder ist natürlich parfümirt, was auch  
bei den verführten Modebambinen sehr beliebt zu sein.







HERBST 3 Hundenährmittel sind die BESTEN!

Ludwig & Schütthelm

Pharmazie, 4. 4. 3.

Prima Nüssen

Apfelwein

Ludwig Leonhard, D 7, 17.

Neue Hellerlinsen

empfehlen

Herm. Maner Nachf.

D 2, 9. Telefon 526.

Größe

Schellische, Gabilan,

Teufelander, Rühmeyer,

Reichmann, Silberbach,

Reichmann, Silberbach,

Reichmann, Silberbach,

Reichmann, Silberbach,

Reichmann, Silberbach,

Reichmann, Silberbach,

Reichmann, Silberbach,

Reichmann, Silberbach,

Reichmann, Silberbach,

Reichmann, Silberbach,

Reichmann, Silberbach,

Reichmann, Silberbach,

Reichmann, Silberbach,

Reichmann, Silberbach,

Reichmann, Silberbach,

Reichmann, Silberbach,

Reichmann, Silberbach,

Reichmann, Silberbach,

Reichmann, Silberbach,

Reichmann, Silberbach,

Reichmann, Silberbach,

Reichmann, Silberbach,

Reichmann, Silberbach,

Reichmann, Silberbach,

Reichmann, Silberbach,

Reichmann, Silberbach,

Reichmann, Silberbach,

Reichmann, Silberbach,

Reichmann, Silberbach,

Reichmann, Silberbach,

Reichmann, Silberbach,

Reichmann, Silberbach,

Reichmann, Silberbach,

Reichmann, Silberbach,

Reichmann, Silberbach,

Reichmann, Silberbach,

Reichmann, Silberbach,

Reichmann, Silberbach,

Reichmann, Silberbach,

Reichmann, Silberbach,

Reichmann, Silberbach,

Reichmann, Silberbach,

Reichmann, Silberbach,

Reichmann, Silberbach,

Reichmann, Silberbach,

Reichmann, Silberbach,

Reichmann, Silberbach,

Reichmann, Silberbach,

Reichmann, Silberbach,

Reichmann, Silberbach,

Reichmann, Silberbach,

Reichmann, Silberbach,

Reichmann, Silberbach,

Reichmann, Silberbach,

Reichmann, Silberbach,

Reichmann, Silberbach,

Reichmann, Silberbach,

Reichmann, Silberbach,

Reichmann, Silberbach,

Reichmann, Silberbach,

Reichmann, Silberbach,

Reichmann, Silberbach,

Reichmann, Silberbach,

Reichmann, Silberbach,

Reichmann, Silberbach,

Reichmann, Silberbach,

Reichmann, Silberbach,

Reichmann, Silberbach,

Reichmann, Silberbach,

Reichmann, Silberbach,

Reichmann, Silberbach,

Reichmann, Silberbach,

Reichmann, Silberbach,

Reichmann, Silberbach,

Reichmann, Silberbach,

Reichmann, Silberbach,

Reichmann, Silberbach,

Unterricht

Berlitz-School

P 2, 1, eine Treppe.

2 gold. Medaillen

Paris 1900.

Sprachinstitut für Er-

wachsene. Engl., Frz.,

Ital., Span., Russ.,

Schwed. etc. Nur

Lehrer der betr. Nation.

Nach der Berlitz-

Methode lernt man

von der ersten Stunde

an geistig sprechen

u. schreiben. Handels-

Correspondenz in allen

Correspondenz in allen

Correspondenz in allen

Correspondenz in allen

Correspondenz in allen

Correspondenz in allen

Correspondenz in allen

Correspondenz in allen

Correspondenz in allen

Correspondenz in allen

Correspondenz in allen

Correspondenz in allen

Correspondenz in allen

Correspondenz in allen

Correspondenz in allen

Correspondenz in allen

Correspondenz in allen

Correspondenz in allen

Correspondenz in allen

Correspondenz in allen

Correspondenz in allen

Correspondenz in allen

Correspondenz in allen

Correspondenz in allen

Correspondenz in allen

Correspondenz in allen

Correspondenz in allen

Correspondenz in allen

Correspondenz in allen

Correspondenz in allen

Correspondenz in allen

Correspondenz in allen

Correspondenz in allen

Correspondenz in allen

Correspondenz in allen

Correspondenz in allen

Correspondenz in allen

Correspondenz in allen

Correspondenz in allen

Correspondenz in allen

Correspondenz in allen

Correspondenz in allen

Correspondenz in allen

Correspondenz in allen

Correspondenz in allen

Correspondenz in allen

Correspondenz in allen

Correspondenz in allen

Correspondenz in allen

Correspondenz in allen

Correspondenz in allen

Correspondenz in allen

Correspondenz in allen

Correspondenz in allen

Correspondenz in allen

Correspondenz in allen

Correspondenz in allen

Correspondenz in allen

Correspondenz in allen

Correspondenz in allen

Correspondenz in allen

Correspondenz in allen

Correspondenz in allen

Correspondenz in allen

Correspondenz in allen

Correspondenz in allen

Correspondenz in allen

Correspondenz in allen

Correspondenz in allen

Correspondenz in allen

Correspondenz in allen

Correspondenz in allen

Correspondenz in allen

Correspondenz in allen

Correspondenz in allen

Correspondenz in allen

Correspondenz in allen

Correspondenz in allen

Correspondenz in allen

Correspondenz in allen

Correspondenz in allen

Wer

Wer

Wer

Wer

Wer

Wer

Wer

Wer

Wer

Wer

Wer

Wer

Wer

Wer

Wer

Wer

Wer

Wer

Wer

Wer

Wer

Wer

Wer

Wer

Wer

Wer

Wer

Wer

Wer

Wer

Wer

Wer

Wer

Wer

Wer

Wer

Wer

Wer

Wer

Wer

Wer

Wer

Wer

Wer

Wer

Wer

Wer

Wer

Wer

Wer

Wer

Wer

Wer

Wer

Wer

Wer

Wer

Wer

Wer

Wer

Wer

Wer

Wer

Wer

Wer

Wer

Wer

Wer

Wer

Wer

Wer

Wer

Wer

Wer

Wer

Wer

Wer

Wer

Wer

Wer

Wer

Wer

Wer

Wer

Wer

Wer

Wer

Wer

Wer

Wer

Wer

Wer

Wer

Wer

Wer

Wer

Gebr. Möbel

in gut hergerichteter Zu-

stände, zu verkaufen, 6764

T 4, 30 Baden T 4, 30.

Tisch-Billard

mit neuem, mit allem Zubehör

preiswürdig zu verkaufen.

1 Tische, 2 Stühle, 1

1 Tische, 2 Stühle, 1

1 Tische, 2 Stühle, 1

1 Tische, 2 Stühle, 1

1 Tische, 2 Stühle, 1

1 Tische, 2 Stühle, 1

1 Tische, 2 Stühle, 1

1 Tische, 2 Stühle, 1

1 Tische, 2 Stühle, 1

1 Tische, 2 Stühle, 1

1 Tische, 2 Stühle, 1

1 Tische, 2 Stühle, 1

1 Tische, 2 Stühle, 1

1 Tische, 2 Stühle, 1

1 Tische, 2 Stühle, 1

1 Tische, 2 Stühle, 1

1 Tische, 2 Stühle, 1

1 Tische, 2 Stühle, 1

1 Tische, 2 Stühle, 1

1 Tische, 2 Stühle, 1

1 Tische, 2 Stühle, 1

1 Tische, 2 Stühle, 1

1 Tische, 2 Stühle, 1

1 Tische, 2 Stühle, 1

1 Tische, 2 Stühle, 1

1 Tische, 2 Stühle, 1

1 Tische, 2 Stühle, 1

1 Tische, 2 Stühle, 1

1 Tische, 2 Stühle, 1

1 Tische, 2 Stühle, 1

1 Tische, 2 Stühle, 1

1 Tische, 2 Stühle, 1

1 Tische, 2 Stühle, 1

1 Tische, 2 Stühle, 1

1 Tische, 2



**Hühner-Augen**



entfernt sich  
ohne Schmerzen,  
ohne Blut  
durch pat. einfaches Verfahren.

**B. Faust,**  
Hühneraugen-Operateur  
M 4, 6, II Treppen.  
Telephon Nr. 2100  
Sprechstunden von Morgens  
bis Abends.  
Behandlungen außer dem Hause,  
nur Sonntags. 25197



# PFAFF-Nähmaschinen

für Familiengebrauch und gewerbliche Zwecke.

Bei den massenhaften Anpreisungen von sogenannten „billigen“ Nähmaschinen ist es für jeden Käufer ein Gebot der Vorsicht, darauf zu achten, dass er auch etwas Gutes bekommt.

Die Pfaff-Nähmaschinen bieten infolge ihrer anerkannten Güte die sicherste Gewähr für eine dauernde befriedigende Leistung.

Die Pfaff-Nähmaschinen eignen sich auch vorzüglich zur Kunststickererei. 20127

Gegründet 1862. Niederlagen in fast allen Städten. 1000 Arbeiter.

**G. M. Pfaff, Nähmaschinenfabrik, Kaiserslautern.**

**Enthaarungs-Pomade**

entfernt binnen 10 Minuten jeden lästigen Haarschopf des Gesichtes u. der Arme gefahrlos und schmerzlos. a Glas M. 1.50.

**Medicinal-Drog. z. rothen Kreuz**  
gegründet 1888  
Zb. von Gieseler, N 4, 12.

**S. Spindel & Co., Ingenieure,**  
techn. Bureau  
Schwanthaler-Allee 19 **Ludwigshafen a. Rh.** Schwanthaler-Allee 19

Ausführung sämtlicher Arbeiten der Ingenieurbranche. 26089

**Verwertung von Patenten.**  
Entwurf von Ratschlägen  
kompletter maschineller Anlagen in allen technischen Fragen.

**Lieferung**  
von Maschinen jeder Art für alle industriellen Geschäftszweige.

**Neuheit! Patent!**  
**Adolphs** diebesgeschützte garantiert feuersichere



**Bücher- u. Aktenschränke.**

Ohne Konkurrenz!!!

Vollständiger Ersatz für bisherige Aktenschränke und ca. 50% billiger und 75% leichter als diese.

**Industrie-Bedarf**  
**Valentin Corell**  
O 6, 2. Mannheim. O 6, 2.

L 2, 9. **Privat-Tanz-Institut** L 2, 9.  
**Pauline Gutenthal.**

Der **Wiederbeginn des Unterrichts** in meinem Institut findet wie üblich am **1. Oktober** statt.

Ged. Anmeldungen nehme täglich in **L 2, 9** vom **14. September 1. Js.** ab gerne entgegen.

**Extra- und Privat-Unterricht** zu jeder gewünschten Tageszeit.

Hochachtungsvoll  
**Pauline Gutenthal,**  
Gr. Hofballmeisterin a. D.



**A. Schuler**  
Ludwigshafen a. Rh.  
Billigsten Bezugshaus  
**Jagdgewehre aller Art.**  
Schleusenbüchsen, Militärgewehre,  
Flinten, Revolver, Patrone, Jagdausrüstung.  
Reparaturwerkstätte im Hause.

Versandt nach dem In- u. Ausland. Catalog gratis.  
Gründliches Jagdgeschäft der Pfalz, Baden und Rheinb. a. N.  
Telefon-Nr. 643. 25974



**Colonia-Cement.**  
**Ia. Portland-Cement**  
kein Schlacken-Cement,  
Marke allerersten Ranges

Spezialitäten:  
**Schnellbinder, Giess-Cement, Cementwaaren-Cement.** 28851

Höchste Festigkeiten — Feinste Mahlung — Schöne Farbe  
Weitgehendste Garantie. — **Vorteilhafte Preise.**  
**Fabriklager in Mannheim.**

Vertreter: **Firma Otto Reinhardt, Kalkwerke, Mannheim.**

In Mannheim wird jedes Quantum prompt frei Verwendungsstelle geliefert.  
Bahversandt ab Mannheim.

**Von der Reise zurück**  
**Dr. Fritz Fulda,**  
Spezial-Arzt für Chirurgie und Orthopädie  
**K 1, 3.** 26221 **Telephon Nr. 563.**

Die einzige **Pianino- u. Flügel-fabrik** der Welt,  
welche in 15 Jahren 21 mal erste Preise (darunter 11 mal Welt-Ausstellungen) errungen hat, ist die von

**Carl Mand, Coblenz.**  
Lager von Flügel- und Pianinos bei:  
**K. Hüther, B 4, 14.**  
Mäßige Preise. — Constante Zahlungsbedingungen.

**Schriftl. Arbeiten**

jeder Art mit Schreibmaschine, sowie Vervielfältigungen, fertigt prompt und tadellos, in- und ausser dem Hause.

Führung von Bücher etc. Tag- und Stundenweise. Uebernahme von Arrangements bei Zahlungsschwierigkeiten.

**Strengste Diskretion, billigste Berechnung.**  
**A. Neuser, Pflägersgrundstr. 11.** 25768

**Schenker & Cie., Mannheim,**  
**Binnenhafen.**  
**Centrale Wien I, Neuthorgasse 17.**  
**Spedition u. Spezialdienste**  
nach Frankreich, Oesterreich u. Orient.  
Frachten und Zoll-Anskünfte. 22778

**Süddeutsche Baugesellschaft**



liefert  
**Ofenbauten, Feuerungsanlagen**  
für Hüttenwerke  
aller Industriezweige

mit und ohne Lieferung d. feuerfesten Materialien.

**Fabrikschornsteinbauten, Schornsteinreparaturen**  
der gefährlichsten Art  
ohne Betriebsstörung  
werden n. d. neuesten Erfahrungen  
bestens ausgeführt von der

**Süddeutschen Baugesellschaft**  
für Feuerungsanlagen u. Schornsteinbau, G.m.b.H.  
**MANNHEIM D 4, 9.** 26040

**Mannheimer Maschinenfabrik**  
**Mohr & Federhaff,**  
**Mannheim.**

Electrisch betriebene  
**Kräne**  
jeder Art.  
Dampf- und Handkräne.

**Personen- u. Waaren-Aufzüge,**  
für electrischen, Dampf, Hand- und hydraul. Betrieb.

**Waagen.**

Einer sagt es dem andern,  
dass **Dr. W. Knechts Alpenkräuter-Magenbitter „Santis“**



bei Magenbeschwerden, Appetitlosigkeit, Verdauungsschwäche, Stuhlträgheit, mangelhaftem Stoffwechsel, etc. das vorzüglichste und unentbehrlichste Hausmittel ist.

Wer die wohlthätige Wirkung des Santis noch nicht kennen gelernt, versäume nicht, einen Versuch damit zu machen. **Preis M. 2.50 die Flasche.** Wo keine Verkaufsstellen versendet die Fabrik

**Dr. W. Knecht & Co.,**  
**Frankfurt am Main.** 25748

**Kohlen.**

Alle Sorten **Ruhrkohlen**  
liefert zu billigen Tagespreisen 25656

**Jean Hoefler, Holzstrasse 1.**

**Wertheimer-Dreyfus, M 2, 1.**  
**Total-Ausverkauf**  
wegen Geschäfts-Übertragung.  
**Stoffe und Garnituren für Damenkleider.**  
Anerkannt nur beste Qualitäten. **Enorm billig.** 25067

**Wertheimer-Dreyfus, M 2, 1.**

Zu haben in allen Kohlenhandlungen  
**BRUNKOHL- BRIKETS**

Bester Hausbrand.  
Bequemhandhabung.  
Billig. Rasch. Sparsam.  
Schnelles Feuer.  
Dauerbrand.  
Unentbehrlich für Bodencaloriferen, roasternde Metallerne und verwandte Gewerbe.

**BRUNKOHL- BRIKET-VERKAUFSGESELLSCHAFT**  
**Coln.**

**Union**

Die Brikets „Mark“ „Union“ sind den Spezialbrikets durchaus gleichwertig, da sie von denselben Werken aus denselben Rohstoffen und mit denselben Maschinen gepresst werden.

24989

**Färberei R. Schaedla**  
**Q 3, 10 Mannheim Q 3, 10**  
**Chem. Reinigung u. Kunstwascherei**  
für Damen- u. Herren-Garderobe,  
**Möbel- u. Decorationsstoffe jeder Art.**  
Rasche Lieferung. Billigste Preise.  
Höchste Leistungsfähigkeit. 25971

**Mieth-Verträge**  
empfiehlt  
**Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei.**  
**E 6, 2. G. m. b. H. E 6, 2.**

**Julius Knapp, Bureau G 4, 15.**  
Vermittlung von Realitäten, Hypotheken u. Verrentungen.  
Uebernahme von **Auctionen u. Taxationen**, sowie Verwahrung von Wägen und Gegenständen jeder Art unter öffentl. und constanteller Verwahrung.  
**Auctionsalon K 3, 17,** wofür auch Aufträge entgegengenommen werden. 25974

**Egon Schwarz**  
Comptoir K 7, 12, Telephon 1734  
empfiehlt alle Sorten  
**Ruhrkohlen**  
Brikets und Coaks  
in besten Qualitäten zu billigen Tagespreisen.